Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 100 (1972)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh.
für das Jahr 1972

Von Dr. *Hermann Grosser*, Appenzell

Allgemeines

Die allgemeine Weltlage hat im Berichtsjahre keine fühlbare Entspannung erfahren. Vielmehr hat sich die unerfreuliche Lage vermehrt auch in den Grenzen der engeren Heimat fühlbar gemacht. Aus den dargelegten Tatsachen in der Chronik ist dies allerdings weniger ersichtlich, da ja die Chronik möglichst nur Ereignisse erwähnen, aber die damit verbundenen Eindrücke und Gefühle weglassen soll. Ob damit der späteren Generation gedient ist, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Eidgenössische Abstimmungen

Von den neun eidgenössischen Vorlagen, welche den stimmfähigen Frauen und Männern zum Entscheid vorgelegt worden sind, wurden sechs angenommen und drei verworfen. Die Zustimmung erhielten am 5. März die beiden Bundesbeschlüsse über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Art. 34septies über die Allgemeinverbindlichkeit von Mietverträgen und Maßnahmen zum Schutze der Mieter mit 2361 Ja gegen 544 Nein, und über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Art. 34sexies über Wohnungsbau mit 2044 Ja gegen 767 Nein, — am 4. Juni die zwei Bundesbeschlüsse über den Schutz der Währung mit 1677 Ja und 229 Nein, sowie über Maßnahmen zur Stabilisierung des Baumarktes mit 1608 Ja und 295 Nein, — und am 3. Dezember ebenfalls die beiden Bundesbeschlüsse über die Änderung der Bundesverfassung auf dem Gebiete der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge mit 2481 Ja und 630 Nein sowie das Abkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sowie den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl mit 2144 Ja und 1058 Nein.

Verworfen wurden am 5. März das Volksbegehren zur Bildung eines Wohnbaufonds (Denner-Initiative) mit 2495 Nein gegen 353 Ja, — am 24. September das Volksbegehren über eine vermehrte Rüstungskontrolle und ein Waffenausfuhrverbot mit 1395 Nein gegen 834 Ja, — sowie am 3. Dezember das Volksbegehren für eine wirkliche Volkspension (Initiative der Partei der Arbeit) mit 2751 Nein gegen 290 Ja.

Die eidgenössischen Ergebnisse fielen im gleichen Sinne aus. Die kantonale Stimmbeteiligung schwankte bei diesen Urnengängen zwischen 25,63 % und 43,1 % und kann nicht befriedigen, wenn es auch noch schlechtere kantonale Resultate gibt.

Beziehungen zum Bunde

Von den Fr. 15 856 039.— Einnahmen in der ordentlichen Verwaltungsrechnung unseres kleinen Staatswesens stammten Franken 9 629 718.50 oder gut 1,2 Millionen Franken mehr als im Vorjahre vom Bund. Es ist dies rund 52 % der Staatseinnahmen. An die Landwirtschaft gelangten davon rund 4,6 Mio Franken zur Auszahlung; annähernd 2 Mio Franken erhielten wir unter dem Titel Anteile an eidgenössischen Steuern und Abgaben sowie Finanzausgleich. An die Kosten der Entlastungsstraße Appenzell bezahlte der Bund Franken 1 241 487.— und an die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV flossen Fr. 1 218 000.—. Die Bundesanteile ersetzen somit fast die früheren Pensionengelder aus den Fremdendiensten und stopfen damit ein wackeres Loch in der Staatskasse. Die Regierung hatte im Laufe des Jahres zu 34 Kreisschreiben inklusive Entwürfe zu Gesetzen und Verordnungen Stellung zu nehmen, die vielseitige menschliche Belange betreffen, vorwiegend aber Steuern und soziale Probleme. Aus dem Rechenschaftsbericht geht jedoch nicht mehr hervor, wie diese Stellungnahme lautete, da die Kreisschreiben einfach aufgezählt werden. Von den eidgenössischen Instanzen wurden vier kantonale Erlasse genehmigt, darunter das stark gekürzte Gewässerschutzgesetz und die landwirtschaftliche Verordnung über den Eutergesundheitsdienst. Eine gegen die Standeskommission gerichtete Beschwerde über eine Pachtzinsfestsetzung wurde von der eidgenössischen Pächterschutzkommission abgelehnt und ein Gesuch um Bewilligung für den Erwerb eines Grundstückes in der Nähe einer militärischen Anlage wurde vom eidg. Justiz- und Polizeidepartement abgelehnt. Im übrigen hielten sich die gegenseitigen Beziehungen im üblichen Rahmen.

Verhältnis zu den Mitständen

Mit den ostschweizerischen Kantonsregierungen wurde an der 9. Plenarsitzung im April in Neßlau erneut die Frage des Baues einer Ostalpenbahn in verschiedenen Punkten besprochen und alsdann beschlossen, eine erneute Eingabe zu dieser Angelegenheit an den Bundesrat zu starten. Mit den Vertretern zwölf weiterer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein konnte im Oktober die öffentliche Urkunde über die Errichtung der Stiftung «Interkantonale Försterschule Maienfeld» mit Sitz daselbst unterzeichnet werden, wodurch inskünftig die Förster eine systematische Ausbildung erhalten. Im Dezember trat der Kanton als Mitglied dem schweizeri-

schen Krankenhausinstitut in Aarau bei. War die Regierung des Kantons Bern an unserer Landsgemeinde zu Gast, so besuchte die Standeskommission diese in ihrer Heimat im Laufe des Monats September, wobei nicht bekannt geworden ist, was dabei geschah.

Landsgemeinde

Bei gutem Frühlingswetter begrüßte Landammann Dr. R. Broger die gutbesuchte Landsgemeinde und als Gäste Bundesrat Dr. Kurt Furgler, die Regierung von Bern, den Nationalratsvizepräsidenten Franzoni, den dänischen Botschafter Melchior in Bern, den bernischen Kulturförderer Dr. Michael Stettler, den Kommandanten Oberst Bachmann von den Infanterieschulen Herisau-St. Gallen und den Kommandanten Major Erich Locher vom Füs. Bat. 84, der in Chur wohnt. Aus der Berichterstattung der kantonalen Verwaltung sei einzig erwähnt, daß die Wehrsteuerkopfquote in unserem Kanton um 42 % zugenommen hat, während das Landesmittel nur 10 % betrug, so daß dies einem bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung unserer Bevölkerung gleichkommt. Trotz je zwei Gegenvorschlägen wurden sowohl Ständerat Dr. R. Broger als regierender als auch L. Mittelholzer als stillstehender Landammann bestätigt, während die übrigen Amtsinhaber in der Standeskommission als auch im Kantonsgericht ohne beachtliche Gegenvorschläge oder Gegenstimmen wiedergewählt wurden. Für den zurückgetretenen Bauherrn Josef Hersche beliebte der frühere Appenzeller Bezirkshauptmann Norbert Wild als neuer Vorsteher des Landesbauamtes. Ohne Opposition wurden alsdann der Landsgemeindebeschluß über den Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung, derjenige über die Ergänzung von Art. 137 des Gesetzes über die Zivilprozeßordnung, die Revision von Art. 4 und 8 des Gesetzes über die Kinderzulagen sowie die Revision der Art. 33 und 36 der Kantonsverfassung genehmigt. Mit der letzten Revision ist es möglich geworden, im Bezirk Appenzell die Mitglieder des Bezirksrates von 21 auf 11 zu reduzieren, während der Bezirk Oberegg mehr Ratsmitglieder als ihm für die Vertretung im Großen Rat zustehen würde, wählen kann. Im Bezirk Appenzell sind aber nach wie vor für den Großen Rat 21 Mitglieder zu wählen, also sind bei beiden Räten nicht mehr alle Ratsherren zugleich auch Bezirks- und Großratsmitglieder. Im weiteren wurde auch für diese Bezirke mit den künftigen Urnenabstimmungen die Möglichkeit geschaffen, die bisherige einjährige Amtsdauer auf drei Jahre zu verlängern, so daß deren Bürger nicht mehr alljährlich zur Urne schreiten müssen. Zugleich wurde damit wieder eine alte Tradition durchlöchert. Das nachfolgend zur Abstimmung vorgelegte Initiativbegehren der Gruppe für Innerrhoden — GFI — für eine Revision der Art. 1, 7, 10, 11, 15, 18 und Ergänzung der Artikel 32-bis, -ter, -quater, -quin-

quies und -sexies unserer Kantonsverfassung betreffend die Abstimmungen und die Reorganisation der Landesteile gab Einiges zu reden, indem Lehrer Eduard Moser und Jus-Student Kurt Bischofberger den Standpunkt der Initianten, Albert Rusch und der Landsgemeinde-Vorsitzende aber die ablehnende Auffassung vertraten, wobei ersterer zugleich einen zunehmenden Zentralismus befürchtete. Die Vorlage wurde mehrheitlich verworfen. Auch die großrätliche Vorlage zugunsten eines Gesetzes über die Landesteile von Appenzell I. Rh. wurde mehrheitlich bachabgeschickt, während das Initiativbegehren der GFI zugunsten der Verpflichtung der zweimaligen großrätlichen Lesungen bei Gesetzes- und Verfassungsänderungen sowie dasjenige der Arbeitnehmervereinigung AI für einen Landsgemeindebeschluß über die Erteilung des Landrechtes für unseren Kanton beim Souverän mehrheitliche Zustimmung erfuhren. Mit dem letzterwähnten Landsgemeindebeschluß, der von Hauptmann Emil Zeller, Appenzell, vertreten wurde, werden an den Einbürgerungswilligen gewisse Minimalforderungen, darunter ein 5jähriger Aufenthalt, wovon die letzten zwei Jahre unmittelbar vor der Aufnahme ins Landrecht, in unserem Kanton gestellt. Endlich stimmte die Landsgemeinde den beiden Einbürgerungsgesuchen von Bernhard Adam Dremel-Weishaupt, deutscher Staatsangehöriger, für sich und zwei minderjährige Kinder, sowie von Anton Gasser-Striny, österreichischer Staatsangehöriger, für sich, die Ehefrau und den minderjährigen Sohn, alle in Appenzell wohnhaft, zu.

Großer Rat

Das kantonale Parlament behandelte an sechs, teilweise ganztägigen Sitzungen, 76 Geschäfte. — Am 31. Januar gelangte in einer ausgedehnten Beratung das Normalbaureglement für die Bezirke unseres Kantons zur Behandlung, am 27. März wurde die Einkommensgrenze gemäß Gesetz über die Kranken- und Unfallversicherung von bisher Fr. 10 000.— auf Fr. 15 000.— erhöht und auch zwei weitere Ansätze für die Ehefrau und die im gleichen Haushalt lebenden Kinder entsprechend hinaufgesetzt sowie Art. 15 der Verordnung zum Schulgesetz dahin verbessert, daß die Aufwendungen der Schulgemeinden für Kindergärten vom Kanton ebenfalls bis zu 50 % subventioniert werden können. Im übrigen gelangten an dieser Session, die am 4. April fortgesetzt wurde, die üblichen Frühjahrsgeschäfte zur Behandlung, darunter auch die Festsetzung der Traktandenliste für die Landsgemeinde. Endlich wurde an dieser Session auch dem Gesuch der Korporation Gemeinhölzli um Erhöhung der Einkaufstaxe von Fr. 300.— auf Fr. 500.— entsprochen. An der ordentlichen Neu- und Alträtsession vom 5. Juni verabschiedete der Rat verschiedene kleinere Revisionen bei der Vollziehungsverordnung für die

Kantonalbank, bei der Verordnung über die Schaffung eines kantonalen Bürgschaftsfondes und beim Großratsbeschluß über den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über die Kontrolle der Heilmittel, dann wurde die vom Bunde in der ersten Fassung abgelehnte kantonale Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Wasserbaupolizei im Hochgebirge in verbesserter Form nochmals genehmigt und endlich den beiden Verordnungen über den Eutergesundheitsdienst und über die Zuständigkeit beim Verfahren bei Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zugestimmt. Der Nachmittag dieser Session wurde traditionsgemäß zu einer Exkursion benutzt, diesmal zur Besichtigung der St. Galler Kehrichtverbrennungsanlage Au bei Bruggen. Am 6. Oktober wurden in einer außerordentlichen Sitzung die totalrevidierte kantonale Gebührenverordnung behandelt und die zugleich revidierten Ansätze in den Verordnungen über Ausverkauf und ähnlichen Veranstaltungen, über die Handels- und Gewerbepolizei und über die Gebühren der Zivilrechtspflege genehmigt. Dem veränderten Geldwert angepaßt wurden auch die Ansätze in der Vollziehungsverordnung zu den eidgenössischen Vorschriften über Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr. Die Verordnung zum Gesetz über den Gewässerschutz erhielt eine einfachere Fassung, indem sie nur noch die Durchführungsorgane und die Finanzierung regelt. Erhöht wurden auch die Ansätze in der Verordnung zum Kinderzulagengesetz, indem inskünftig Fr. 40.— statt wie bisher Fr. 25.— pro Kind zur Auszahlung gelangen wird; natürlich mußten auch die Beiträge etwas erhöht werden. Wurden in der Junisession die kantonalen Kredite an die Wasserversorgungen von Oberegg und Haslen-Gehrenberg-Kau und Gonten ohne große Gegnerschaft genehmigt, so führte das Beitragsgesuch des Bezirksrates Appenzell für den Ausbau des Schwimmbades Forren an der Oktobersession zu keinem Ergebnis, so daß die Angelegenheit der Hauptleutekonferenz unter Beizug der Standeskommission zur Erledigung übertragen wurde. Im weiteren wurden die Verordnung über Ergänzungsleistungen zur AHV/IV und diejenige zum Baugesetz einer Revision unterzogen, indem bei der ersteren die Einkommensgrenze sowie der Mietzinsabzug hinaufgesetzt worden sind, bei der zweiten aber erklärt wird, daß oberirdische Garagen, welche nicht gewerblichen Zwecken dienen, bei der Berechnung der Ausnützungsziffer nicht berücksichtigt werden sollen. Endlich genehmigte der Rat zwei Gesuche um bedingte Entlassung. In der ordentlichen Gallenratssession vom 4. Dezember gelangten vorerst die üblichen Geschäfte wie Festsetzung der Steueransätze und Steuerwerte sowie die Beiträge des Finanzausgleichs für die Bezirke und Kirchgemeinden und das Budget 1973 zur Behandlung. Mit dem Finanzausgleich verbunden war auch ein Beschluß über die Angleichung

der Kantons- und Bezirksrechnungen, um den Finanzausgleich leichter zu ermöglichen. Die Vollziehungsverordnung über den Zivilschutz und den Kulturgüterschutz mit diversen Bestimmungen, welche den heutigen Erfordernissen entsprechen, ersetzt die Verordnung über den Zivilschutz vom 20. Oktober 1965, während die Vollziehungsverordnung zum Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über den Straßenverkehr und über Ordnungsbußen im Straßenverkehr an die Stelle der am 26. November 1956 erlassenen kantonalen Vollziehungsverordnung zu den eidgenössischen Vorschriften über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr tritt. Gänzlich ersetzt wurde auch das bisherige interkantonale Konkordat über den Handel mit Waffen und Munition vom 20. Juli 1944 durch das neue vom 27. März 1969 und gleichzeitig erließ hiezu der Rat kantonale Vollziehungsbestimmungen. Im Sinne von Anpassungen an die herrschenden Verhältnisse wurden auch die Revisionen der Berufsbildungsverordnung (Erhöhung des Ferienanspruches auf vier Wochen für Lehrlinge), der Feuerpolizeiverordnung und der Verordnung für die kantonale Versicherungskasse (Möglichkeit zum Erwerb von Sachwerten nebst Werttiteln) verabschiedet und den Rechtsanwälten die Erlaubnis eingeräumt, die im Jahre 1953 festgesetzten Anwaltsgebühren um 80 % zu erhöhen, während ihnen bisher 40 % Teuerungszuschlag gestattet gewesen war. Als letzte Verordnung wurde eine solche über das Schuleintrittsalter genehmigt, wodurch die Kinder, die vor dem 1. März das 6. Altersjahr erfüllen, auf Beginn des folgenden Schuljahres schulpflichtig werden. Endlich verabschiedete der Rat bereits zwei Landsgemeindevorlagen, nämlich diejenige der GFI über die Einführung des kantonalen Frauenstimm- und -wahlrechtes sowie die Revision des Steuergesetzes und erklärte die Wasserkorporation Gonten als Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Als letztes Geschäft wurde ein von 35 Ratsherren unterzeichnete Motion über Verkäufe von landwirtschaftlichen Liegenschaften entgegengenommen. Es ist ein reiches Maß von Arbeit, das zur Erledigung dieser Geschäfte notwendig war, andererseits ist doch zu bemerken, daß eine weitsichtigere Politik eine Reduktion von Revisionen zur Folge hätte und den Bürger leichter in die Lage versetzen würde, die geltende Gesetzgebung zu überblicken. Leider muß aber diese Feststellung noch in vermehrtem Maße auf eidgenössischem Boden gemacht werden.

Standeskommission

An 50 Sitzungen behandelte die Standeskommission 1358 Geschäfte und hievon wurden im amtlichen Publikationsorgan von 435 Sachgeschäften und Wahlen Mitteilung erstattet. An Stelle des infolge beruflicher Überlastung zurückgetretenen Bauherrn Josef Hersche,

der nicht mit allen politischen Usanzen der verschiedenen Kollegen einig ging, übernahm Norbert Wild die Leitung des Landesbauamtes und die damit verbundenen Vertretungen in verschiedenen kantonalen oder schweizerischen Gremien. Wie in den Vorjahren waren auch im Berichtsjahre die Geschäfte vielseitig und erforderten für deren Behandlung eine große Vorarbeit.

Finanzen und Steuern

Während des Berichtsjahres hat die Verschuldung der öffentlichen Körperschaften bei unserer Kantonalbank um weitere 3,3 Millionen Franken zugenommen und damit den Stand von Fr. 29 729 600.— erreicht. Die ordentlichen Ausgaben des Staates bezifferten sich auf Fr. 16 031 725.65 und waren damit um 1,6 Mio Franken höher als im Vorjahre, während die Einnahmen die Summe von Fr. 15 856 039.15 erlangten und somit um 1,4 Mio Franken gegenüber dem Vorjahre angestiegen waren. Die Verwaltungsrechnung des Staates schloß mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 175 686.50 ab, wozu aber noch Mehrausgaben von Fr. 1 218 531.— bei der außerordentlichen Verwaltungsrechnung hinzuzurechnen sind. Die Reinverschuldung des Staates hat damit auf Jahresende 1972 den Betrag von Fr. 10 405 712.25 erreicht und insgesamt im Berichtsjahre um Fr. 1 240 079.80 zugenommen. Die staatliche Verschuldung pro Bewohner beträgt deshalb Fr. 792.73, während der Bürger an Staats-, Bezirks- und Gemeindesteuern pro Jahr rund Fr. 730.— entrichtet, also rund zehnmal mehr, als letztes Jahr fälschlicherweise berichtet worden war. Die Gesamtsteuereinnahmen für den Kanton, die Bezirke und die Gemeinden warfen Fr. 9 299 196.75 ab, wozu noch Fr. 459 778.90 aus dem Erlös der eidgenössischen Wehrsteuer kamen. Es ist dies ein ansehnlicher Betrag. Das Konto der Grundstückgewinnsteuer erreichte auf Jahresende den Stand von Fr. 573 738.— nachdem im Berichtsjahre Fr. 650 749.25 eingegangen waren, hievon jedoch wieder Fr. 503 150.— auf die Verwaltungsrechnung, den Stipendienfonds, die Hilfskasse für Güter- und Waldstraßenbau sowie die Bezirke übertragen worden sind. Die Verwaltungsrechnung des Inneren Landes verzeichnet bei Fr. 3 930 656.70 Einnahmen und Fr. 3 926 330.45 Ausgaben Mehreinnahmen von Fr. 4 326.25, doch wurden gleichzeitig noch Fr. 200 000.— dem Liegenschaftenkonto zugewiesen, um die Rechnung etwas zu frisieren. Aus den Steuereinnahmen flossen dieser Verwaltung Fr. 1 186 216.70 zu, also rund Fr. 130 000.— mehr als im Vorjahre. Das Liegenschaftenkonto erreichte damit den Stand von Fr. 2 968 583.—, so daß es vielerorts nicht verstanden wurde, daß das hinter dem Bürgerheim zum Verkauf ausgeschriebene «Bödeli» nicht für dasselbe erworben wurde, nachdem es sonst allgemein üblich ist, daß man um Heime herum nach Möglichkeit Boden er-

wirbt. Es wurden dazu verschiedene Mutmaßungen geäußert, die möglicherweise einen wahren Kern haben. Die Steueransätze von Staat, Innerem Land, Bezirken und Gemeinden sind weitgehend unverändert auf der Höhe des Vorjahres belassen worden, indem nur die Kirchgemeinde Oberegg ihren Steuerfuß um 10 % auf 40 % reduzieren und die Kirchgemeinde Schlatt den ihrigen demjenigen von Appenzell mit 15 % angleichen konnte, während er bisher 90 % betrug. Reduziert haben ihren Steuerfuß auch die Schulgemeinden Sulzbach, St. Anton und Kapf um 10 % bis 20 %, wohl dank dem Finanzausgleich. Neu im staatlichen Rechenschaftsbericht aufgeführt sind auch die Steuerfüße von katholisch Berneck und Marbach sowie von reformiert Reute, damit sich die diesen Gemeinden zugehörigen innerrhodischen Kantonseinwohner ebenfalls über ihre Verpflichtungen orientieren können.

Bezirke und Feuerschau Appenzell

Im Bezirk Appenzell sind die Erstellung einer Jugend- und Militärunterkunft hart an der Entlastungsstraße bei der Lourdeskapelle sowie der weitere Ausbau der Badanstalt Forren soweit vorangetrieben worden, daß sie im kommenden Jahre verwirklicht werden können. Daß das Militärkantonnement diesen Standort erhielt, wurde zwar in der Sonnhalde, die seinerzeit als ideale Wohnregion bezeichnet worden war, nicht verstanden und beweist eindeutig, wie wandelbar die Meinungen der dirigierenden Köpfe sind. Im weiteren hat der Bezirk Appenzell in den nächsten Jahren die Erstellung einer intergemeindlichen Sportanlage und die Beschaffung vermehrter Parkplätze im Dorfrayon an die Hand zu nehmen. An der Bezirksurnenabstimmung vom 5. Mai wurden alle Bezirksräte und -richter sowie die beiden Hauptleute Locher und Zeller in ihrem Amte bestätigt, letztere allerdings mußten das regierende mit dem stillstehenden Hauptmannamte und umgekehrt abtauschen, da die traditionelle Regierungszeit von 2 Jahren abgelaufen war. Am 3. Dezember beschlossen die Stimmberechtigten an einer außerordentlichen Bezirksurnenabstimmung mit 395 Ja gegen 259 Nein, den Kredit für den Ausbau des Schwimmbades Forren in der Höhe von Franken 150 000.— zu gewähren und die Tilgung des Darlehens während 10 Jahren mit Fr. 12 700.— vorzunehmen. Die Verwaltungsrechnung hielt sich bei leicht erhöhten Zahlen ungefähr im Rahmen des Vorjahres, doch erhöhte sich die Bezirksschuld auf Fr. 795 236.71, das heißt, sie ist um rund Fr. 5 100.— größer als im Vorjahre. Dem Konto Schwimmbad Forren mußte zum Ausgleich der Rechnung ein Zuschuß von Fr. 11 336.75 aus der allgemeinen Verwaltungsrechnung gewährt werden, die Betriebsrechnung des Schlachthauses wies einen Einnahmenüberschuß von Fr. 3 008.15 aus. An den verschie-

denen Viehmärkten wurden 5 900 Tiere, vorwiegend Kälber, gehandelt. An der Viehzählung vom 21. April 1972 zählte der Bezirk Appenzell 161 Rindviehbesitzer, also 6 weniger als im Vorjahre und 164 Schweinehalter oder 4 mehr als im Vorjahre. — Im Bezirk Schwende gab im Berichtsjahre der Gewässerschutz viel zu beraten, was allerdings auch gesamtschweizerisch der Fall ist, nachdem für dessen Sanierung rund 10 Milliarden während den Jahren 1960 bis 1980 aufgewendet werden müssen. An der ordentlichen Bezirksgemeinde vom 7. Mai lehnten die Stimmberechtigten den abgeänderten Zonenplan ein zweites Mal ab, so daß derselbe einer erneuten Revision zu unterziehen ist. Am 9. November 1972 konnte die neuerstellte Gringelstraße als Verbindungsstück zwischen Weißbad- und Unterrainstraße, hart an der Bezirksgrenze beim Dorf, dem Verkehr übergeben werden und entlastet damit die untere Hauptgasse ganz beträchtlich; ihr Bau verursachte dem Bezirk rund Fr. 440 000.— Kosten, woran der Staat jedoch 50 % Beitrag leistete. Wenn auch guter Straßenkies eine Mangelware ist und große Zufuhrkosten verteuernd auf dem Straßenbau lasten, so bereiten die verschiedenen eingegangenen Gesuche um Bewilligung zur Ausbeute von Kies dem Bezirksrate Schwende einige Sorge, da die Landschaft nicht überall angerissen werden darf, wenn man noch Fremdenverkehrsgebiet sein will. Baugesuche hat der Bezirksrat 38 behandelt. Die Bezirksrechnung schloß bei Fr. 506 413.55 und bei Fr. 505 615.15 Ausgaben ziemlich ausgeglichen ab, wiewohl der Bezirksstraßenkasse Fr. 330 301.— überwiesen werden mußten. Die Bezirkssteuern ergaben den Betrag von Fr. 336 800.90, das heißt Fr. 11 400.— mehr als im Vorjahre. Die Bezirksschuld erhöhte sich auf Jahresende um Fr. 132 216.65 auf Fr. 520 322.10.—. Der Bericht des Bezirkes Rüte gibt einleitend eine gute Übersicht über die landwirtschaftlichen Verhältnisse im abgelaufenen Jahre und gedenkt dann des 50jährigen Bestehens der Musikgesellschaft Brülisau sowie des 25. Geburtstages des Männerchors Alpstee. An der Bezirksgemeinde wurden alle Amtsinhaber bestätigt und alsdann dem vom Planungsbüro Desax in Chur erarbeiteten Zonenplan die Genehmigung erteilt. Auf Wunsch hin wurde die Zusicherung abgegeben, daß inskünftig die Verhandlungen des Bezirksrates in auszugsweiser Form publiziert werden sollen. An elf Sitzungen erledigte der Rat 120 Geschäfte, wobei die Überbauungen Schönenbüel und Im immer wieder auf der Traktandenliste standen. Bei der allgemeinen Verwaltung nahm der Bezirk Fr. 583 401.05 ein und konnte eine Vermögensvermehrung von Fr. 8 629.60 buchen. Die Schuldverminderung in der außerordentlichen Rechnung betrug Fr. 301 807.15, so daß diese auf Jahresende gesamthaft noch Franken 1 052 339.20 betrug. Die Schneebruchauslagen erforderten für einmal einen selten kleinen Aufwand, dafür macht sich der Ausbau der

Straße nach Eichberg immer dringender, weil diese Verbindung für das Appenzeller Hinterland und Innerrhoden sehr geschätzt wird, um rasch zur Einfahrt in die Autobahn in Oberriet zu gelangen. — Die Jahresrechnung des Bezirkes Schlatt-Haslen verzeichnete im Berichtsjahre Einnahmen von Fr. 304 409.80 und Ausgaben von Fr. 313 246.70, so daß die Mehrausgaben Fr. 8 836.90 betrugen. Die hauptsächlichsten Ausgaben wurden durch die Erstellung der Quartierstraße Ebnet, den Ankauf des Bodens für die Kläranlage und die Restzahlung für den Landerwerb im Ebnet verursacht. An Steuern nahm der Bezirk Fr. 156 945.50 ein und erhielt zugleich Fr. 25 494.— als Finanzausgleich aus dem Staatssäckel. Am Erlös der Grundstückgewinnsteuer nahm Schlatt-Haslen mit Fr. 19 200.— Anteil und löste aus dem Bodenverkauf vom Ebnet Fr. 65 290.—. Auf Jahresende betrug die Bezirksschuld Fr. 88 749.85, während sie im Vorjahre noch Fr. 152 097.05 betrug. — Auch die Bezirksrechnung Gonten verzichtet wie diejenige von Schlatt-Haslen auf einen Kommentar über das Jahresgeschehen und führt lediglich die nackte Rechnung auf, aus der zu entnehmen ist, daß die Schuld auf Jahresende die Summe von Fr. 235 539.20 erreichte, während sie im Vorjahre noch um Franken 7 273.85 höher war. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß unter den Passiven noch zwei Rückstellungen für den Parkplatz beim Schießstand von Fr. 767.— und für den Straßenbau und die unbedingt notwendige Wasserversorgung von Fr. 150 000.— aufgeführt sind. An ordentlichen Steuern nahm Gonten Fr. 172 685.— und unter dem Titel Finanzausgleich Fr. 23 062.— ein. — Der Bezirk Oberegg hat das Rechnungswesen für das Jahr 1972 völlig neu organisiert und ganz auf das bürgerliche Jahr ausgerichtet. Die Rechnungsstellung entspricht nun dem auf den 1. Januar 1973 in Kraft getretenen Großratsbeschluß über den Finanzausgleich und die Buchführungspflicht der Bezirke von Appenzell I. Rh. und ordnet an, nebst der ordentlichen Verwaltungsrechnung eine außerordentliche Rechnung zu führen, wobei letzterer Rechnung alle Auslagen, die mehr als 15 % der Vorjahres-Steuereinnahmen betragen, zu belasten sind. Auf die außerordentliche Rechnung sind auch die entsprechenden Zinsen zu buchen, und es sind für die außerordentliche Rechnung Tilgungen einzusetzen, wobei für Hochbauten in der Regel eine Tilgungszeit von mindestens 20 Jahren, für Straßen- und Tiefbauten sowie übrige Beträge und für die am 31. Dezember 1972 bestandenen Schulden aber eine Tilgungszeit von 15 Jahren einzusetzen ist. Zugleich können nun auch zulasten der ordentlichen Verwaltungsrechnung Rückstellungen (Tilgungsquoten) für beschlossene, aber noch nicht ausgeführte Bauvorhaben gebildet werden. Die ordentliche Verwaltungsrechnung Oberegg schloß bei Einnahmen von Franken 1 118 953.34 mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 4 844.38 ab.

Statt der Tilgungen von Fr. 104 000.— gemäß Budget konnten solche von Fr. 187 000.— vorgenommen werden, so daß ein wesentlich höherer Ertrag erzielt worden ist als man erwartet hatte. Mit Fr. 142 787.80 Einnahmen und Fr. 506 194.95 Ausgaben weist die außerordentliche Verwaltungsrechnung einen Ausgabenüberschuß von Fr. 363 407.15 aus, wobei allerdings noch rund Fr. 130 000.— Staatsbeiträge ausstehen und Fr. 187 000.— für noch nicht abgerechnete oder unvollendete Bauten zurückgestellt worden sind. An Bezirks-, Personal- und Grundstücksteuern nahm Oberegg Fr. 472 084.60 ein und ist um rund Fr. 30 000.— unter dem Voranschlag geblieben, was vor allem auf die Ende 1972 noch pendenten Veranlagungen zurückzuführen ist. In Oberegg mußten im Berichtsjahre vier Urnengänge für Sachgeschäfte durchgeführt werden. Am 3. März genehmigten die Stimmbürger den Kredit von Fr. 36 000.— nach Abzug des Staatsbeitrages für einen Erd- und Felsabtrag bei der St. Antonstraße im Fallbach und lehnten den Ankauf von rund 17 000 m² Wiesboden ab der Liegenschaft Bruno Osterwalder in Rutlen im Betrage von Fr. 297 500.— sowie den Ankauf der Parzelle 171 Rutlenriet im Ausmaß von 4531 m² um Fr. 35 000.— ab. Am 24. Sept. wurde ein Nachtragskredit von Fr. 105 000.— nach Abzug des Staatsbeitr. für die Erstellung einer Wandmauer bei der St. Antonstraße im Fallbach eingeräumt; am 3. Dez. verlängerten die Stimmbürger die Amtsdauer ihrer Gemeindebehörden von ein auf drei Jahre, erteilten gleichzeitig aber auch einen Kredit von Fr. 184 500.— für den Bau der Quartierstraße Wies. Endlich wurde an der Urnenabstimmung vom 24. September den revidierten Statuten für die Gebäudeversicherung im Bezirk Oberegg vom 6. Mai 1962 zugestimmt. Somit hat der Bezirk ein reichbefrachtetes Geschäftsjahr hinter sich. — In der Feuerschauverwaltung arbeiteten 34 Männer und 9 Frauen, welche die 632 Geschäfte der Feuerschau-, Bau-, Betriebs-, Feuerwehr- und Geschäftsprüfungskommission sowie die Beauftragten für die Einigungsverhandlungen in Planungsangelegenheiten vorzubereiten bzw. die Beschlüsse derselben zu verwirklichen hatten. Nach fast 10jährigen Bemühungen genehmigte die Dunkeversammlung am 7. April den mehrfach überholten Zonenplan sowie das zugehörige Baureglement für den Dorfkreis Appenzell, womit allmählich etwas Ordnung in das Bauen hineinkommen dürfte, sofern nicht wieder ständig Ausnahmen gemacht werden, die allzupersönlichen Wünschen entsprechen, wie das bereits an anderer Stelle erwähnt worden ist. Allerdings ist hiefür nicht die Feuerschaukommission verantwortlich, sondern die Oberaufsichtsbehörde! Geplant ist eine Gemeinschaftsantennenanlage für das Dorf Appenzell, was angesichts des unschönen Antennenwaldes einer Notwendigkeit entspricht, doch dürfte mit dem Bau noch nicht sofort begonnen werden, da auch

die finanziellen Fragen gelöst werden müssen. Nach wie vor besorgt die Feuerschau auch als übertragene Aufgabe den Zivilschutz und diese belastete sie im Berichtsjahre mit Fr. 16 641.80 Verwaltungsauslagen, die allerdings zur Hälfte von den Bezirken des Dorfkreises (Appenzell, Schwende und Rüte) wieder rückvergütet werden. Infolge Übergang der Aufgabe des Gewässerschutzes samt Kanalisation von der Feuerschau auf das Innere Land wurde der bisherige einschlägige Fonds dieser Verwaltung aufgelöst. Von der Landsgemeinde 1958 bis 31. Dezember 1972 hat die Feuerschau selbst Franken 256 212.25 an die Ausführung der Gewässerschutzaufgaben beigetragen, während der Gesamtaufwand Fr. 816 465.45 verschlang und die Kantons- sowie Bezirksbeiträge Fr. 368 257.45 ausmachten. Die beteiligten Bewohner leisteten daran Fr. 191 995.75 Perimeter. Das seinerzeit angestrebte Etappenprogramm für den Ausbau der Kanalisation und des Gewässerschutzes konnte zufolge der schwierigen Verwaltungsstruktur des Dorfkreises Appenzell als auch wegen offensichtlicher Überlastung des Baugewerbes nicht wunschgemäß realisiert werden. Für den Kehrichtdienst mußten im Berichtsjahre Fr. 53 496.05 aufgewendet werden; der im letzten Jahre erwähnte Brunnen auf dem Landsgemeindeplatz «Freier Appenzeller» ist von Bildhauer Ulrich Steiger noch nicht übergeben worden. Die Baupolizeikommission der Feuerschau hatte insgesamt 220 Gesuche zu behandeln und war infolge starker Geschäftszunahme gezwungen, einen Monatsturnus für das Bewilligungsverfahren einzuführen, um die Arbeit fristgemäß bewältigen zu können. An der Dunkeversammlung vom 7. April wurde nach zweimaliger Abmehrung mehrheitlich beschlossen, daß für die historische Dunke — sie geht ins 16. Jahrhundert zurück — die offene Gemeindeabstimmung beizubehalten sei, nachdem aus der Mitte der Anwesenden gewünscht worden war, die Abstimmungen inskünftig über die Urne vorzunehmen. Es ist erfreulich, daß die demokratischen Gepflogenheiten doch nicht überall geopfert werden, weil die persönlichen Meinungsäußerungen oftmals etwas mehr Mut brauchen. Jedenfalls muß nach der Durchsicht des Feuerschauberichtes festgestellt werden, daß diese Kommission große Aufgaben erfüllt und wenn sie hie und da auch etwas mehr «heimatschützlerisch» wäre, könnte man an ihr nichts aussetzen. Die Rechnung der Feuerschau zeigt, daß sie zum Ertrag aus dem Elektrizitätsbetrieb mit Fr. 553 257.15 und aus den elektrischen Installationen mit Fr. 47 488.15 noch die Auflösung des Kontos «Rücklage für Kanalisation und Wasserreinigung» mit Fr. 432 979.20 kam und damit samt letztem Saldo Fr. 1 045 719.80 herauswirtschaftete, während die Aufwandseite für die allgemeine Verwaltung, die Liegenschaften, das Feuerlöschwesen, den Zivilschutz, den Gewässerschutz mit Kanalisation und das Betriebsdefizit des Wasserwerkes auf den Betrag von

Fr. 389 417.40 kam, so daß außerordentliche Abschreibungen in der Höhe von Fr. 503 052.15 und Rücklagen für künftige Bauten im Betrage von Fr. 145 000.— gemacht werden konnten. Anfangs 1973 zählte die Feuerschau 4180 Abonnenten, davon 1805 Haushalte und 2350 gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe, welche im Jahre 1972 22,1 Millionen kWh Strom verbrauchten; in der gleichen Zeit wurden vom angeschlossenen Wasserwerk 782 689 m^3 Wasser bezogen.

Öffentliche Verwaltungen und Unternehmen

Wieder sind in der kantonalen Verwaltung verschiedene Mutationen festzustellen, so wechselte der vieljährige Steuersekretär Karl Broger auf Verfügung hin zur Finanzdirektion über und trat in die Dienste der AHV, wie es diplomatisch im Geschäftsbericht heißt. Im weiteren trat der Berichterstatter dieser Chronik nach 21jähriger Tätigkeit als Ratschreiber zurück; «das Drum und Dran dieser unverhofften Demission und nachherigen Befriedung bleibt besser ohne weiteren Kommentar», schreibt Dr. R. Steuble darüber in seiner Innerrhoder Chronik und damit wollen wir es bei dieser Äußerung belassen. Aber auch noch andere Austritte aus der Verwaltung sind noch zu verzeichnen, die den einen oder anderen Bürger doch zum Nachdenken veranlassen könnten. — Die Kantonalbank blickt erneut auf ein gutes Geschäftsjahr zurück, wiewohl sie die Ansprüche der öffentlichen Hand wie auch der Privaten wegen der Kreditbegrenzung nicht voll befriedigen konnte. Während des Berichtsjahres gelangten Fr. 154 566 649.77 auf dem Hauptsitz und an den Filialen zur Einzahlung, während die Auszahlungen in dieser Zeit den Betrag von Fr. 154 128 015.99 erreichten. Durch den Großratsbeschluß vom 5. Juni 1972 kann die Bank Beträge durch den Bürgschaftsfonds bis Fr. 50 000.— verbürgen und bei Wohnbauten über die bisherige Finanzierungspraxis hinaus Darlehen gewähren, sofern die zweite Hypothek durch angemessene Amortisationen getilgt wird und weitere Bedingungen erfüllt sind. Wie immer gibt dieser Bericht einen wertvollen Einblick über die finanzielle Situation der Zeit und die wirtschaftliche Lage in unserem Kanton. Etwas unverständlich ist einzig, daß in diesem Bericht beim Bankrat und bei der Bankkommission immer noch die alten Amtstitel verwendet werden, wie sie vor 1872 der damals gültigen Verfassung entsprachen, heute aber nicht mehr. Da frägt man sich, ob die Verfassung nur für den gewöhnlichen Bürger oder für alle gilt. — Im Krankenhaus Appenzell fanden im Berichtsjahre 91 Patienten weniger oder insgesamt 1360 Personen Aufnahme, was nicht zuletzt auf den fehlenden Schnee zurückzuführen ist, indem es weniger Wintersportunfälle gab und auch weniger Röntgenaufnahmen gemacht werden mußten. Die

Pflegetage der Patienten inkl. der Kleinkinder bezifferten sich auf 40 490, so daß auf die einzelne Person durchschnittlich fast 30 Tage entfielen, was eine ziemlich lange Zeit bedeutet. Geröntgt oder Durchleuchtet wurde 3054 mal, eingeschläfert wurden 350 Personen und operiert oder eingegipst wurde in 1137 (im Vorjahre 1280) Fällen. Das Labor erarbeitete 5580 Tests verschiedener Art und EKG wurden 163 erstellt. Das Personal für die Wartung der 169 Betten setzte sich aus 12 Ingenbohler Schwestern und 56 Angestellten zusammen; somit entfallen 2½ Patienten auf eine Pflegerin, was immer noch respektabel ist, da in vielen Spitälern mit dem Verhältnis 1 : 1 gerechnet wird. Aus den Patienten nahm die Krankenhausbuchhaltung Fr. 837 831.70 ein, für Medikamente wurden Fr. 11 398.75 und für Röntgenmaterial Fr. 22 201.— verausgabt. An Löhnen waren Franken 542 893.80 zu bezahlen, woran die Schwestern nur mit Franken 63 000.— beteiligt sind. Dazu sind allerdings noch die Naturalien an das gesamte Pflegepersonal im Betrage von Fr. 165 900.— zu zählen. Das Konto für außerordentliche Anschaffungen erreichte den Stand von Fr. 380 025.— und ist dem Landsäckelamt für seine Bedürfnisse zu einem günstigen Zins ausgeliehen worden. Der Freibettenfonds erreichte auf Jahresende 1972 den Stand von Fr. 186 941.65. Im Krankenhaus wird große Arbeit geleistet, besonders, wenn man an die vielen Dauerpfleglinge älterer Jahrgänge denkt, für die unbedingt ein Alterspflegeheim erstellt werden sollte. — Im Bürgerheim sank der Insassenbestand erneut um 6 Personen, so daß es noch 53 waren, nämlich 35 Männer und 18 Frauen. Der Gesundheitszustand aller Bewohner war gut. Die von den Insassen betriebene Zementröhrenfabrik lief während des ganzen Jahres auf Hochtouren und trug einen beachtlichen Gewinn ein. — Im Kinderheim Steig herrschte während des ganzen Berichtsjahres ein ungewohnt großer Wechsel, was für die Aufsichts- und Pflegepersonen keine Leichtigkeit darstellt. Auf Ende des Jahres 1972 lebten im Kinderheim 26 Knaben und 14 Mädchen; ihr Gesundheitszustand war durchwegs ein guter.

Schulrechnungen

Gleich der zunehmenden Teuerung nehmen auch die Ausgaben für das Schulwesen dauernd zu, weshalb der Staat an die Schulauslagen inkl. Subventionen für Schulhausneu- und -umbauten Fr. 1 050 104.75 oder über Fr. 130 000.— mehr als letztes Jahr zu leisten hatte. Dazu kommen noch Fr. 138 500.— Schulgeld an die Kollegiumsschüler, Fr. 111 200.— für die Realschule Oberegg und Fr. 170 000.— Beitrag an die Sekundarschule Appenzell. Endlich wurden auch Franken 240 000.— Tilgungsbeitrag an die Schulhausneubauten von Appenzell und Haslen geleistet. Im Berichtsjahre hatte der Schulkassier von

Appenzell bereits mit Ausgaben von Fr. 1 706 227.— zu rechnen; die Gesamtauslagen für das innerrhodische Schulwesen beliefen sich auf Fr. 4 327 002.16.

Landwirtschaft

Einem milden, trockenen Winter und Vorfrühling folgten ein kalter, regenreicher Frühling und Vorsommer, die das Graswachstum auf Wiesen und Weiden ganz im Sinne einer alter Bauernregel «Schaltjahr-Kaltjahr» ungewöhnlich verzögerten. Deshalb erfolgte auch der Alpauftrieb verspätet. Ein schweres Gewitter verursachte am 22. Juli einen übermäßigen Regen und im Sitterlauf viel Hochwasser, so daß der Fluß bei Steinegg sogar die Staatsstraße überflutete und auf seinem Wege verschiedene Stege mitriß, aber auch mehrere Bachverbauungen beschädigte. Am 1. August hagelte es über die Berge hinweg bis nach Wasserauen hinunter und noch im selben Monat fiel bis fast ins Tal Schnee, so daß die höhergelegenen Alpen vorzeitig entladen werden mußten. Die im September einsetzenden Frühfröste störten den Graswuchs, weshalb die Futtervorräte bescheiden ausfielen und auch ihre Qualität etwas zu wünschen übrig ließ. Trotz dieses ungünstigen Sommerwetters kehrten die Tiere gesund und wohlgenährt ins Tal zurück. Im Herbst konnten die Tiere bei nachts kühlem, tagsüber aber meist schönem Wetter bis zum 21. Oktober im Freien weiden, dann aber schneite es bis in die Niederungen und das Weiden war endgültig zu Ende. Auf den 1. Mai wurde der Grundpreis der Milch um 3 Rappen auf 65 Rappen pro Kilo erhöht, so daß man nun in Appenzell dem Milchmann 95 Rp. pro Liter bezahlt. An der eidgenössischen Viehzählung vom 21. April besaßen in unserem Kanton noch 976 (im Vorjahre 999) Landwirte 16 200 (15 733) Stück Rindvieh, 886 (885) Züchter 42 594 (38 206) Schweine, 382 (388) Halter 104 063 (109 129) Hühner und 74 Schafbesitzer 1335 Tiere. Nach wie vor wird der landwirtschaftlichen Betriebsberatung, an der sich 72,9 % aller Betriebsinhaber angeschlossen haben, größte Aufmerksamkeit gewidmet, um eine möglichst rationelle Bewirtschaftung und Qualitätstiere zu erreichen. An 958 Betriebe im Berggebiet der Zonen I und II wurden für 11 573,9 Großvieheinheiten Kostenbeiträge in der Höhe von Fr. 1 997 991.— ausbezahlt. An 15 Viehannahmen wurden 628 Tiere übernommen, woran Beiträge von Fr. 244 736.70 bezahlt worden sind. Die Blutauffrischung bei den Ziegen durch die importierten deutschen Alpenziegen hat sich vorzüglich bewährt und eine Verbesserung unserer Rasse herbeigeführt. Die Lage auf dem Sektor Geflügel und Eier muß dagegen als prekär bezeichnet werden, weil die Eierpreise einen Tiefstand erreichten, andererseits aber das Futter teurer geworden ist. Auf den Bienenständen haben sich die Völker dank dem schönen Früh-

jahrswetter schon früh gut entwickelt, doch brachte dann der kalte Frühling einen empfindlichen Niederschlag. Mit 4,4 kg Honig pro Volk blieb der Ertrag unter dem Durchschnitt, denn letztes Jahr betrug er 6 kg und 1970 sogar 18,4 kg. — Für den weggezogenen langjährigen Landwirtschaftslehrer P. Fintan Jäggi, den der Bauernverband zum Ehrenmitglied erkor, und der es anfänglich sehr schwer hatte, für seine Aufgabe das nötige Verständnis bei Behörden, Eltern und Schüler zu finden, sich aber dann erfolgreich durchsetzte, übernahm im Herbst Alois Burger den Unterricht an der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule. Die Kommission für Investitionskredite behandelte 110 Darlehensgesuche und stellte dabei in 15 Fällen fest, daß eine Beitragsleistung nicht zu verantworten sei. Insgesamt hat diese Kommission Kredite im Betrage von Fr. 3 710 500.— bewilligt. In die 69 Milchverarbeitungsbetriebe unseres Kantons wurden rund 21 Millionen kg eingeliefert und 29 von ihnen geben ihre Vollmilch an den Milchverband St. Gallen-Appenzell ab. Von den 724 kontrollierten Betrieben erhielten 282 = 39 % das Punktemaximum, während 120 Betriebe Beanstandungen entgegennehmen mußten. Wegen der Ablieferung antibiotikahaltiger Milch mußten drei Lieferanten verzeigt werden. Bangpositive Milch ist bei den 4 111 genommenen Milchproben nicht festgestellt worden. Das kantonale Milchamt untersuchte insgesamt 64 993 Proben. Unter tierärztlicher Kontrolle standen insgesamt 989 Bestände und es mußten weder wegen Tuberkulose noch wegen Abortus Bang Tiere ausgemerzt werden. In den Monaten März und April wurden 13 914 Tiere gegen die Maul- und Klauenseuche geimpft. Tollwutfälle sind in unserem Kanton keine festgestellt worden. Wiederum von weittragender finanzieller Natur war das landwirtschaftliche Meliorationswesen, denn der Bund hat 19 Projekte für Bodenverbesserungen im Kostenvoranschlage von ca. vier Millionen Franken genehmigt, darunter den Ausbau der Triebernstraße, die Erstellung der Güterstraße Ledi-Fegg samt Einlenker in Oberegg sowie die erste Etappe der Güterstraße Rechböhl-Halten im Bezirke Schwende, ferner eine Anzahl Wasserversorgungen größeren oder kleineren Ausmaßes in den Bezirken Appenzell, Schlatt-Haslen und Oberegg und endlich diverse Elektrizitätsverstärkungen, die durch den vermehrten Maschinengebrauch notwendig geworden sind. — Dem Forstpersonal in unserem Kanton gehören neben dem Oberförster vier Revierförster, ein gelernter Forstwart, vier vollamtliche und neun halbamtliche Bannwarte an, die eine harte und vielseitige Arbeit zu leisten haben. Nach langjähriger Tätigkeit trat Revierförster Johann Fässler, Weißbad, wegen Krankheit vorzeitig aus dem Dienste zurück, nachdem er bisher zu jenen Arbeitskräften gehört hatte, die stets zur Stelle waren, wenn es notwendig war.

Jagd

Die Aufsicht über die Jagdgebiete besorgte nach wie vor der vollamtlich angestellte Wildhüter Andreas Rusch, der 264 Streiftouren, darunter 118 im Banngebiet Säntis, durchführte. Die ungefähre Wildzählung ergab, daß im Herbst etwa 290 Gemsen, ein Adlerpaar mit einem Jungen, das beringt werden konnte, ca. 20—30 Rothirsche und etwa 84 Steinböcke, vorwiegend gegen das st. gallische Grenzgebiet hin sich aufhaltend, festgestellt werden konnten. Der Reinerlös aus den 53 Hochwildjagdpatenten und 20 Niederjagdpatenten ergab den Betrag von Fr. 14 004.20, die einschlägigen Ausgaben bezifferten sich auf Fr. 33 532.90 und sind vom vorerwähnten Betrag bereits abgezählt. Abgeschossen wurden 2 Hirschstiere, 2 Hirschkühe, 94 Gemsen, 9 Murmeltiere, 105 Rehböcke, 26 Rehgeißen, 43 Füchse, 75 Hasen, 7 Marder, 3 Dachse, 83 Krähen, 42 Elstern, 26 Eichelhäher und 18 Waldkatzen.

Fischerei

Wegen einer Fischkrankheit wurde die Fischerei erst am 15. Mai und in den Bergseen am 1. Juni eröffnet, was zur Folge hatte, daß 100 Patente weniger als im Vorjahre gelöst worden sind; aber auch der Ertrag erfuhr einen wesentlichen Rückgang. Gelöst wurden somit 278 Patente, die dem Staat Fr. 38 953.— eintrugen. Nach den Aufwendungen für den Ankauf von über 300 100 Bach- und Regenbogensetzlingen und einiger weiterer Auslagen verblieben der Staatskasse aus diesem Regal noch Fr. 15 843.75.

Handel, Industrie und Gewerbe

Von der früher so blühenden Handstickerei hört man so wenig wie nichts mehr, wiewohl sie noch von verschiedenen Handstickerinnen gepflegt wird. Aber einen wirtschaftlichen Faktor dürfte sie kaum mehr spielen, wenn auch noch eine Anzahl Fergger von ihr leben bzw. die Stickereiarbeiten zum Verkauf vermitteln. Die Taschentuchfabrikation hat in den letzten Jahren ebenfalls einen schweren Kampf durchzustehen gehabt, der verschiedene Veränderungen und sogar Zusammenlegungen von einschlägigen Firmen zur Folge hatte. Unsere einheimischen Firmen haben im Berichtsjahre gut gearbeitet und der Umsatz dürfte sogar leicht höher als im Vorjahre sein. Interessant festzustellen ist, daß im Inland die Teuerung relativ mühelos auf den Verbraucher abgewälzt, während im Export unter Aufbietung aller Künste nur ein Teil der Mehrkosten weitergegeben werden konnte. Daß unsere Firmen nicht in die sogenannten roten Zahlen hineingekommen sind, verdanken sie den immer mehr ausgeklügelten Rationierungsmaßnahmen, wozu personelle und räumliche Umdispositionen zur permanenten Erschei-

nung geworden sind. Die Firmen Albin Breitenmoser und Weberei Appenzell AG setzen rund zwei Drittel ihrer Produktion in Europa ab, die anderen Firmen Huber-Lehner, Dörig & Co. und Weishaupt bedienen vorwiegend unser eigenes Land oder dann neben Europa auch noch Übersee. Das Freihandelsabkommen mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verbesserte die Wettbewerbsposition gegenüber den Konkurrenten der Industrieländer, andererseits wird der europäische Markt mit guten, aber billigeren Produkten aus den Niedriglohnländern, wie China, Korea und den osteuropäischen Ländern überschwemmt. Dafür wird versucht, die Geschäftsbeziehungen zu den lateinamerikanischen Staaten zu festigen und auszubauen. Die Grund- und Rohstoffe konnten im Berichtsjahre mühelos beschafft werden, doch sind auch deren Preise merklich gestiegen. Weil die Fremdarbeiterinnen zurückgegangen sind, ist es für alle Firmen nicht leicht, ihren Betrieb renditenfähig zu erhalten. — Das Baugewerbe florierte nach wie vor und war vielseitig engagiert. In Gonten konnte ein neuer Industriebetrieb für Apparate angesiedelt und die Sägerei Fässler in Appenzell soll ebenfalls nach Gonten verlegt werden. Im weiteren hat auch die Fensterfabrik Dörig im Ziel zur Erweiterung und Rationalisierung ihres Betriebes einen großen Neubau begonnen. Auf dem Holzmarkt waren die Preise seit Herbst 1971 gedrückt, wiewohl sie auch hier anstiegen. Dies hatte zur Folge, daß die Nutzung äußerst zurückhaltend geübt und fast nur Durchforstungen zur Waldpflege ausgeführt worden sind. Beim Industrieholz konnte eine leichte Preisverbesserung festgestellt werden. Die Schlaggesuche in den Privatwaldungen gingen gegenüber dem Vorjahre um ein Drittel zurück; es wurden 3229 m^3 gefällt und der Erlös betrug nach Abzug des Eigenbedarfs Fr. 138 160.—. Aus den Korporationswaldungen wurden 4492 m^3 Holz geerntet, die einen Ertrag von Fr. 535 370.— abwarfen. Von zwei Arbeitslagern wurde die Güterstraße von Lehmen nach den Weiden Leu und Hundslanden ausgebaut und verbessert, im Spätsommer konnte mit dem Bau der Hüttenbergstraße in Gonten begonnen werden, die landwirtschaftl. Siedlungen, Alpen und den Hüttenbergwald erschließt. Die Vorarbeiten für die Straße gehen auf annähernd 20 Jahre zurück und bedeuteten für die Anwohner einen schweren Kampf. — Im Handelsregister wurden 76 Eintragungen vorgenommen, das heißt 21 Neueintragungen, 17 Löschungen und 38 Änderungen bestehender Eintragungen. Am Jahresende waren vier Firmen mehr eingetragen als im Vorjahre. Das Wechselnotariat stellte vier Protesturkunden aus. Dem Heimarbeitsgesetz waren 38 Betriebe, nämlich 21 Fergger und 17 Arbeitgeber unterstellt, und 3 Betriebe haben das Geschäft aufgegeben. Bei der üblichen Augustzählung wurden in unserem Kanton 21 deutsche, 384 italienische, 42 österreichische, 253 spanische und

135 aus anderen Ländern stammende, erwerbstätige Ausländer gezählt, also insgesamt 835, von denen 528 Jahresaufenthalter, 297 Saisonarbeiter und 10 Grenzgänger waren. Die Männer stellten mit 480 Personen den größeren Anteil. Es wurde im Berichtsjahre ein einziger vorübergehender Arbeitsloser registriert.

Lehrlingswesen

Von den zur Zeit registrierten 187 Lehrlingen und Lehrtöchtern besuchten 17 die Berufsschule für Zimmerleute in Appenzell, indes die übrigen ihr Rüstzeug in St. Gallen, Herisau, Teufen oder Rorschach holen. Berufe mit kleinen Lehrlingszahlen führen ihre Schulen auf interkantonaler Basis durch, so z. B. die Dachdecker in Uzwil und die Plattenleger in Sursee. Von den in Rechnung gestellten Schulgeldern der Berufsschulen werden gemäß neuer Regelung 50 % vom Kanton, 10 % vom Lehrortsbezirk und 40 % vom Lehrmeister getragen. Durch einen Großratsbeschluß sind auch unsere Lehrlinge in den Genuß von vier Wochen Ferien gelangt. Die Gesamtkosten für die kaufmännische und gewerbliche Berufsbildung des Schuljahres 1971/72 beliefen sich auf Fr. 74 508.80 oder waren mehr als doppelt so hoch als vor zwei Jahren. Die gewerbliche Berufsschule Appenzell besuchten 31 Schüler. — Im Berichtsjahre wurden 67 Lehrverträge, 51 für Lehrlinge und 16 für Lehrtöchter, genehmigt, von denen u. a. 23 den Metall- und 14 den kaufmännischen Berufen angehören. Der kantonale Berufsberater hatte 163 Ratsuchenden Aufschluß über die verschiedenen Berufe zu erteilen. Die Lehrabschlußprüfungen bestanden 38 Lehrlinge und 11 Lehrtöchter; 4 bestanden die Prüfungen nicht. An 82 Gesuchsteller, Lehrlinge, Studierende an Mittel- und Hochschulen und Teilnehmer an Weiterbildungskursen vermittelte der Berufsberater Stipendien im Betrage von Fr. 158 140.— sowie Ausbildungsdarlehen in der Höhe von Fr. 32 800.—, also insgesamt rund Fr. 30 000.— mehr als im Vorjahre.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Im Bericht des Kur- und Verkehrsvereins Appenzell wird auf die Wiedergabe von Statistiken verzichtet, einzig erwähnt, daß die Logiernächte um 7 % und die Ankünfte um 0,5 % zugenommen hätten, doch weiß man nicht, um welche Größenordnung es sich handelt. Nach diesen Angaben wird geschlossen, daß der einzelne Gast durchschnittlich länger als früher bleibt, wobei sich dies vor allem bei den Ferienwohnungen auswirkt. Die durchschnittliche Bettenbesetzung wird als immer noch zu gering bezeichnet. Mit Vreny Fuster ist der im letzten Jahre angekündigte vollamtliche Sekretärinnenposten besetzt worden, doch hat sie ihre Stelle erst am 1. März 1973 angetreten. Bis zu diesem Termin besorgten alt

Bahnhofvorstand Jakob Schoch und Frau Brülisauer-Kunz einen erheblichen Teil der Sekretariatsarbeiten mit großer Hingabe. Das alljährlich im Frühling erschienene Propagandaheft «Appenzellerland» scheint im Jahre 1972 ein letztes Mal erschienen zu sein, weil die Druckkosten zu groß wurden und sein Wert scheinbar nicht überall hoch eingeschätzt wurde. Das Heft hat ungezählte wertvolle Artikel über beide Appenzell enthalten und diente stets auch für die appenzellische Kulturpropaganda. Ob es deshalb nicht doch weitergeführt werden sollte? In Appenzell steht seit der Einweihung des Schulhauses Gringel ein geräumiger Konzert- und Kongreßsaal mit 400 bis 500 Plätzen zur Verfügung, so daß inskünftig auch größere Veranstaltungen übernommen werden können. Ihre Gaststätten neu- oder ausgebaut haben die Besitzer des Hotels Stoßplatz beim Bahnhof Appenzell, des Gasthauses Alpenblick in Schwende und des früheren Cafés Franke an der Hauptgasse, heute Café Flade. Weitere derartige Verbesserungen werden folgen. Aus der Rechnung des Kur- und Verkehrsvereins ist zu entnehmen, daß an Mitgliederbeiträgen Fr. 24 794.—, an Subventionen der öffentlichen Hand (Staat und Bezirke) Fr. 14 650.— und an Kurtaxen Fr. 68 702.20 eingenommen wurden, was insgesamt den Betrag von Fr. 108 146.20 ergibt. Für Propaganda wurden Fr. 20 584.35 und für die Aufstellung von 35 neuen Wegweisern vorwiegend im Bezirk Gonten, aber auch noch im Berggebiet, Fr. 9 648.30 ausgegeben. Es ist viel geleistet worden, doch wird es langsam immer schwerer, ruhige Erholungsgebiete in unserem Kanton zu finden, die nicht von Fremden, oder gar Ausländern, überlaufen sind. Ob das erwünscht ist, ist eine Frage, die auch der Prüfung wert wäre. — An die Defizite der beiden appenzellischen Bahnen AB und SGA hatte unser Kanton Fr. 178 661.— zu leisten, doch wurden Fr. 89 329.— auf die Bezirke überwälzt. Dem 100. Geschäftsbericht der Appenzellerbahn ist zu entnehmen, daß das eigentliche Zentenarium erst 1975 gefeiert werden könne, weil das erste Teilstück Winkeln-Herisau am 12. April 1875 eröffnet werden konnte, andererseits die Bahn durch die Schweiz. Gesellschaft für Localbahnen in Zürich erstellt worden und die AB erst 1885 eine selbständige Körperschaft geworden ist. Mit der Fusion mit der SGA geht es scheinbar nicht recht vorwärts, wiewohl beide Bahnen den gleichen Verwaltungsratspräsidenten und den gleichen Direktor — dieser hat unverständlicherweise seinen Sitz in St. Gallen aufgeschlagen — haben. Im Berichtsjahre versahen bei der AB 106 Angestellte ihren Dienst, 2,780 km Strecke wurden mit neuen Schienen versehen und der Bahnhof Schwende dem Erdboden gleichgemacht, jedoch am Ort nicht fertig aufgeräumt. Personen wurden 1 300 958 befördert, von denen Fr. 1 584 525.— einkassiert worden ist, im Güterverkehr waren 129 674 Tonnen zu transportie-

ren, die einen Ertrag von Fr. 740 739.— abwarfen. Aus dem Bahnhofbuffet Wasserauen resultierte ein Reingewinn von Fr. 2 632.—. Von den drei Luftseilbahnen unseres Kantons wurden für das Berichtsjahr folgende Frequenzen gemeldet: Wasserauen-Ebenalp 147 711 Personen, Jakobsbad-Kronberg 132 585 Personen und Brülisau-Hoher Kasten 141 103 Personen. Dazu kommen die Skilifte Gartenalp-Ebenalp mit 36 458 Personen, Garten-Klus mit 26 680 Personen, Schwende-Horn mit 8 334 Personen, Studen-Kronberg mit 99 873 Personen und Jakobsbad-Lauftegg mit 7 969 Personen, was insgesamt für die Luftseilbahnen 421 399 Personen und für die Skilifte 179 314 Personen ergibt, doch fehlen dabei die Zahlen für die beiden Skilifte nach Leugangen und jene von Gonten-Alpsteinblick und Oberegg-St. Anton. Insgesamt dürften es gegen 400 000 Personen sein, die mit allen Skiliften befördert wurden. Dazu muß allerdings bemerkt werden, daß das Berichtsjahr ungünstig war und auch die Luftseilbahnen eher Minimalfrequenzen aufweisen. Die Ebenalpbahn hat nach 17jähriger Benutzung ein neues Zugseil eingezogen und im April auch zwei neue, leicht vergrößerte Kabinen erhalten; im Mai wurde das gesamte Material im Ausmaß von 24 000 kg für das neue Eremitenhäuschen beim Wildkirchli hinaufbefördert. Dieser Transport ist mitsamt dem Hausbau beim Wildkirchli in einem prächtigen Farbfilm festgehalten worden. Aus dem Bericht der Ebenalpbahn sei noch die Feststellung erwähnt, daß es in der Schweiz 310 eidgenössisch konzessionierte Luftseilbahnen gebe, die 147 Gesellschaften angehören. Davon arbeite jede dritte Gesellschaft mit Verlust. 93 Gesellschaften rentierten und wiesen einen Überschuß von insgesamt 10 Mio Franken aus, 54 Gesellschaften ein Defizit von total 20 Mio Franken. Also sei die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Luftseilbahnen in der Schweiz nicht sehr rosig. Im Bericht der Kronbergbahn wird festgestellt, daß wir 1972 nur 32 sehr schöne Tage und im Ferien-Monat Juli einen einzigen sicheren Sonnentag zählen konnten. Die Kastenbahn hat dank des im Vorjahre eröffneten geologischen Wanderweges nach Staubern-Saxerlücke eine gute Frequenz zu melden; aus dem Betrieb des Hotels wurden netto Fr. 1 009.05 herausgewirtschaftet. Noch hat sie zwei Hypotheken von je Fr. 500 000.— und ein Darlehen von Fr. 394 167.10 zu amortisieren, wozu sie noch viele schöne Sommermonate und günstige Schneeverhältnisse im Winter nötig hat.

Bau- und Straßenwesen

Unter dem neuen Bauherrn Norbert Wild hatte die Landesbaukommission große Arbeit zu leisten, nachdem immer mehr dringliche Aufgaben an sie herantraten. Korrektionen an Straßen wurden gegen Haslen und im Ried vorgenommen, ferner wurden das durchgehende

Trottoir an der Gaiserstraße vom Krankenhaus bis zur Dorfbrücke und jenes in Oberegg im Unterdorf fertig erstellt. Aus dem Benzinzoll erhielt unser Kanton Fr. 425 414.— ordentlichen und Franken 431 193.— außerordentlichen Anteil, was einen Gesamtbetrag von Fr. 856 607.— ergibt. Für den Vollzug des Gewässerschutzes ist auf 1. April als hauptamtlicher Chef der kantonalen Fachstelle Klaus Dörig angestellt worden. Insgesamt zählte das Bauamt eine Belegschaft von 10 Angestellten und 17 Hilfsarbeitern, davon 11 Gastarbeiter. Dank des schneearmen Winters mußten für den Schneebruch nur Fr. 41 400.— verausgabt werden, während es in schneereichen Wintern mehr als das zehnfache werden kann. Für die Entlastungsstraße Appenzell konnten gegen Jahresende die Aufträge für die Pflästerungs- und Belagsarbeiten erteilt werden, so daß im kommenden Jahre der erste Teil von Rapisau bis Krankenhaus-Gaiserstraße dem Betrieb übergeben werden kann. Endlich waren verschiedene Bachverbauungen auszuführen, da einige starke Regenfälle oder Unwetter größere Uferschäden verursacht hatten. Aus dem Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr wurden Fr. 859 969.80 eingenommen.

Betreibungs- und Konkurswesen

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Betreibungen um gut 100 auf 798 zurückgegangen und der Gesamtbetrag der fruchtlosen Betreibung erreichte ebenfalls nur den Betrag von Fr. 5 099.10 statt wie letztes Jahr Fr. 23 724.35.

Grundbuchwesen

Auf den beiden Grundbuchämtern Appenzell und Oberegg wurden insgesamt 232 Kaufverträge mit einem Handänderungsgebührenwert von Fr. 17 462 631.60 abgeschlossen; auf Jahresende hat Grundbuchbeamter Niklaus Schönenberger seinen Posten in Appenzell verlassen und ist nun glücklicher Hotelier in Weißbad.

Feuerversicherungen

Die Feuerversicherungssummen aller einschlägigen Gesellschaften ergaben auf 1. Januar 1972 den Betrag von Fr. 1 185 991 000.— und auf Grund derselben bezahlten die Versicherungen an den Unterhalt und Ausbau unseres Löschwesens Fr. 94 230.35; dieser Betrag wurde wieder an die Bezirke weitergeleitet.

Militär- und Schießwesen

Die Anzahl der registrierten Wehrmänner in den innerrhodischen Stammkontrollen von Appenzell und Oberegg ist gegenüber dem Vorjahre beinahe unverändert geblieben, doch ist bei ihrer Durchsicht aufgefallen, daß der Anteil der Landwirte im Füs Bat 84 von

332 im Jahre 1961 auf 142 im Berichtsjahre zurückgegangen ist. Am 1. Dezember wurden 31 Wehrmänner des Jahrganges 1922 aus der Wehrpflicht entlassen, d. h. genau 50 % der noch lebenden Jahrgänger. An Stelle des zurückgetretenen Aushebungsoffiziers Oberst i Gst F. Ruch trat Oberst Ernst Meier, Emmen. Von den 120 Stellungspflichtigen wurden 79,16 % diensttauglich und 5 % dienstuntauglich erklärt. Die turnerischen Leistungen waren gut, so daß unser Kanton wieder ins Mittelfeld der Stände gerückt ist. Von den 85 diensttauglichen Rekruten wurden 71 der Infanterie, 1 der Artillerie, 3 der Genie, 1 der Fliegerabwehr, 7 der Sanität und je 1 den Reparatur- und Luftschutztruppen zugeteilt. Das Füs Bat 84 stand vom 21. Februar bis 11. März im WK in der Gegend von Schmerikon-Gommiswald-Kaltbrunn. An Militärpflichtersatz wurden Franken 132 711.05 geleistet, von denen Fr. 25 606.60 dem Kanton verblieben, während der Bund Fr. 102 426.45 beanspruchte. Nach der Fertigstellung des neuen Zeughauses in Steinegg konnte das gesamte Korpsmaterial vom bisherigen alten Zeughaus an der Gaiserstraße in Appenzell nach Steinegg verlegt werden. Große Arbeit war auch auf dem Sektor Zivilschutz zu leisten, indem die Organisation den heutigen Verhältnissen angepaßt werden mußte. An sanitätsdienstlichen Regionalanlagen sind bis 1990 eine geschützte Operationsstelle im Krankenhaus Appenzell mit 140 Liegestellen und ein Sanitätsposten in Oberegg mit 30 Liegestellen zu erstellen. Seit 5. Januar 1972 amtet als vollamtlicher Mitarbeiter Karl Moser, der von seiner bisherigen Tätigkeit auf der Kantonspolizei wertvolle Voraussetzungen mitbrachte und sich vorwiegend mit Kontrollarbeiten, dann mit dem Umbau von Schutzräumen, der Ausbildung, dem Material und der Ausrüstung sowie mit Planungen etc. beschäftigte; jedenfalls ist hier ein ansehnliches Pensum zu erledigen. Im Berichtsjahre wurden vom eidg. Experten 21 im Bau befindliche Schutzanlagen kontrolliert und weitere 61 Objekte mit 745 Schutzplätzen sind zur Anmeldung gelangt. Damit wird sich unser kantonales Schutzraumdefizit auf annähernd 50 % reduzieren.

Auf 1. Juli hat das Amt für Jugend und Sport das Büro für Vorunterricht abgelöst, ohne daß dabei personelle Veränderungen eingetreten sind. 7 Damen und 50 Herren wurden an kantonalen, Verbands- und eidgenössischen Kursen für die neue Organisation ausgebildet; leider ist bei den Leitern immer mit einem großen Wechsel zu rechnen; das Durchschnittsalter der 68 Leiter beträgt 22½ Jahre. An den abgeschlossenen Sportfachkursen nahmen 118 Personen teil, davon 14 Mädchen. Die ganze Organisation scheint noch stark in der Entwicklung zu stehen, weshalb hier auf weitere Ausführungen verzichtet werden kann.

Dem Kantonalschützenverein Appenzell I. Rh. gehörten 1513 Mit-

glieder in 22 Sektionen an; als neuer Präsident des Vereins wurde im März Emil Ulmann, Bankkassier in Appenzell, für den zurückgetretenen Walter Bischofberger gewählt. Das Sektionswettschießen wurde erstmals im neuen Stand in Eggerstanden am 3./4. Juni durchgeführt und es nahmen daran 688 Schützen teil, die 182 Kränze mit nach Hause nahmen. Das eidgenössische Feldschießen gelangte am 27./28. Mai auf 6 Schießplätzen der Bezirksschützenverbände zur Durchführung. 113 Jungschützen wurden im Berichtsjahre fachgerecht instruiert und am kantonalen Jungschützentreffen in Oberegg beteiligten sich 92 Jungschützen. So wird auch auf diesem Sektor für Nachwuchs gesorgt. An der Hauptversammlung der Veteranen von Appenzell I. Rh. nahmen 84 Mann teil, von denen 63 an der Bundesübung und 4 am eidgenössischen Feldschießen ihr Können unter Beweis stellten.

Polizeiwesen

Auch das Polizeikorps erfuhr im Berichtsjahre wieder verschiedene Mutationen, indem ein Mann austrat, einer beendete und ein anderer begann die Polizeirekrutenschule des Kantons St. Gallen und ein Mann trat aus dem Stadtpolizeikorps Schaffhausen in unser kantonales Polizeikorps über. Drei Mann waren während des Sommerhalbjahres öfters mit Verkehrsunterricht bei den Kleinkinderschulen sowie der 1., 2., 5. u. 6. Klasse und bei den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen beschäftigt; die Absolventen der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule wurden auch auf die Prüfung für landwirtschaftliche Fahrzeuge vorbereitet. Die Polizisten wurden im übrigen auch selbst weitergebildet, denn der Staatsschutz, die Überwachung der Sprengstoffvorschriften und -verwendung, die Spurensicherung und der kriminalpolizeiliche Erkennungsdienst erfordern besondere Kenntnisse. Nach 37 Geschwindigkeitskontrollen erfolgten 180 Verzeigungen, ferner wurden 163 Straßenkontrollen durchgeführt. Bei 71 gemeldeten Unfällen wurden Tatbestandsaufnahmen gemacht, 46 Unfälle (im Vorjahre 30) hatten Körperverletzungen zur Folge und getötet oder an den Unfallfolgen starben 6 (im Vorj. 7) Personen. Die Gesamtschadensumme aller Unfälle beträgt rund Fr. 330 000.—. Die Rettungskolonne wurde 19 mal aufgeboten und barg dabei einen Toten, 15 Verletzte und 3 Vermißte oder Verstiegene. Mit der Polizei führte sie gemeinsam 3 Suchaktionen durch.

Rechtswesen

An die Stelle des auf 1. August 1972 zurückgetretenen kantonalen Untersuchungsrichters Dr. Wilhelm Haselbach von Wil wählte die Standeskommission Dr. Paul Brügger von Lömmenschwil, der ebenfalls nicht vollamtlich in Appenzell tätig ist. Auf dem Sektor Rechts-

wesen haben die Strafklagen und -anzeigen gegenüber dem Vorjahre um 76 zugenommen und erreichten damit die Anzahl von 581, doch konnten bis Jahresende deren 521 erledigt werden und es waren somit am Jahresende noch 60 pendent. Haftbefehle wurden 6 erlassen und ebenfalls wurden 6 Hausdurchsuchungen angeordnet sowie 7 Augenscheine durchgeführt. Legalinspektionen mußten 4 vorgenommen werden, während man in einem Falle eine Sektion als notwendig erachtete. Strafbefehle wurden 401 erlassen und 877 Meldungen mußten ins kantonale Strafregister eingetragen werden. Die Kriminalkommission hielt 5 Halbtagsitzungen ab und behandelte an diesen 7 Straftatbestände und 80 Einstellungsverfügungen. Das Jugendgericht des Inneren Landes versammelte sich zu 5 Sitzungen und fällte 43 Entscheide, dasjenige von Oberegg fällte in 2 Sitzungen ebenfalls 2 Urteile. Bei den 6 Bezirksvermittlerämtern gingen 84 Begehren ein, doch konnten deren 34 vermittelt werden, 23 wurden wieder zurückgezogen und bei 22 wurde ein Leitschein ausgestellt. Einzelrichterliche Klagen gingen im Inneren Land 66 und in Oberegg 26 ein, von denen im inneren Landesteil 19 wieder zurückgezogen und 26 durch Entscheid erledigt worden sind, in Oberegg wurden 18 zurückgezogen und 4 Entscheide gefällt, während der Rest pendent blieb oder vermittelt werden konnte. Das Bezirksgericht Appenzell hatte in Zivilsachen 41 und in Strafsachen 52 Klagen zu behandeln, von denen 56 abgeurteilt und 29 am Jahresende noch pendent gelassen worden sind, während die übrigen entweder zurückgezogen wurden oder vermittelt werden konnten. Das Bezirksgericht Oberegg behandelte 7 Zivil- und 20 Strafklagen, von denen allerdings am Jahresende noch 24 unerledigt waren, die restlichen drei konnten durch Vermittlung oder durch Urteil aus der Geschäftsliste gestrichen werden. Endlich hatte sich auch das Kantonsgericht mit 47 Straftatbeständen zu befassen, doch waren am Jahresende noch 27 pendent. Die Aufsichtsbehörde für Schuldbetreibung und Konkurs und die Kommission für die Sozialversicherung kamen zu je einer Sitzung zusammen, wobei letztere 7 Rekurse zu behandeln hatte und von denen sie drei schützte. Von 16 weiter anhängigen Beschwerden wurden 11 vorzeitig wieder zurückgezogen. Die kantonale Enteignungskommission hatte ebenfalls mehrfach in Funktion zu treten, indem sie Einsprachen gegen festgesetzte Bodenpreise beurteilen mußte; die Erledigung erfolgte zum Teil durch Rückzug der Einsprache und zum Teil durch Entscheid der Kommission im Sinne des Nichteintretens auf das Begehren.

Soziale Fürsorge und Wohltätigkeit

An Unterstützungen für Arme und für die Versorgung Gemütskranker sowie an Rückvergütungen hatte das Armleutsäckelamt Fr.

270 862.— zu bezahlen. Fünf Personen waren in psychiatrischen Kliniken versorgt und einige weitere weniger schwierige Kranke waren schon seit Jahren im Bürgerheim untergebracht, wo sie sich scheinbar gut einfügen. An AHV/IV Beiträgen sowie für Ergänzungsleistungen und Beihilfen hatte das Armleutsäckelamt Fr. 760 840.— zu entrichten, wozu noch Fr. 116 958.— für Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Kleinbauern hinzuzurechnen sind. Somit erfordern diese Sozialleistungen auch von unserem kleinen Staatswesen eine ganz erhebliche Summe.

Bevölkerungsstatistik

Beim Zivilstandsamt Appenzell gelangten im Jahre 1972 224 Geburten (120 Knaben und 104 Mädchen) aus dem eigenen Zivilstandskreis zur Anzeige; in Oberegg kam ein Knabe auf die Welt. Von den 118 gemeldeten Verstorbenen im Kreise Appenzell waren 67 männlich und 51 weiblich; Oberegg verzeichnete 5 Todesfälle, von denen 3 männlich waren. Trauungen wurden im Zivilstandsamt Appenzell 74 und in Oberegg 17 vollzogen. Von den außerhalb des Zivilstandskreises Appenzell gemeldeten Zivilstandsfällen hatte Appenzell 445 Geburten, 371 Trauungen und 215 Todesfälle und Oberegg 109 Geburten, 107 Trauungen und 58 Todesfälle in die B-Register einzutragen.

Kirchliches

Mit der Wiederaufstellung der 8 Statuen auf den Seitenaltären am 5. Februar ist die Innenrenovation der Pfarrkirche St. Mauritius endgültig abgeschlossen worden, die viel zu reden gab. Am 26. März lehnte die ordentliche Kirchhöre Appenzell den Kredit für die Detailplanung eines nicht überall als notwendig erachteten Pfarreizentrums, ferner die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes sowie den seit Jahren jährlich gewährten Beitrag von Fr. 3 000.— an die Kuratie Eggerstanden ab; letzteres wohl als Demonstration gegen den dortigen teuren Neubau der Kirche, nachdem er vielen Leuten nicht dringend erschienen war. Eine Woche früher hatte die Kirchhöre Haslen den Beschluß gefaßt, eine Außenrenovation ihres Gotteshauses an die Hand zu nehmen, vorläufig aber von einer Innenrenovation abzusehen. Trotz des negativen Entscheides von Appenzell bauten die Eggerstandner ihre Kirche weiter, denn Mitte Juli war sie bereits im Rohbau fertig und am 5. Oktober konnte der vorfabrizierte Kirchturm montiert werden. Auch Gonten ist mit der Renovation der Kirche beschäftigt, indem im Frühjahr nach Vollendung des Äußeren an die Neugestaltung des Kircheninnern herangetreten werden konnte; im November führten die Gontner Schüler zu deren Gunsten einen Bazar durch, der einen Reinerlös von rund

Fr. 15 000.— abwarf. Endlich beschloß auch die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell, ihr Gotteshaus innen zu restaurieren, wofür ein Kostenvoranschlag von Fr. 193 000.— vorlag. Als Beilage zum Volksfreund erscheint seit Jahresanfang wieder wöchentlich ein Pfarrblatt für die Kirchgemeinde Appenzell, in dem neben interessanten Artikeln stets auch wertvolle Illustrationen erscheinen. Appenzell zählte am weißen Sonntag 152 Erstkommunikanten; an der Stoßfahrt vom 14. Mai hielt Stadtpfarrer Cl. Grögli von Altstätten die Fahrtpredigt, doch war die Teilnahme an der Wallfahrt eher bescheiden. Am 6. Januar feierte das Kloster Maria im Rosengarten in Wonnestein den Gedenktag der 200jährigen Einführung der ewigen Anbetung, d. h., es wird in der Kirche Tag und Nacht und ohne Unterlaß abwechslungsweise von einzelnen oder mehreren Schwestern ein Gebet verrichtet. Am 3. November erkor der Konvent des Klosters Leiden Christi im Jakobsbad Schwester Margrith Landolt von Rickenbach TG zur neuen Frau Mutter. Vom 18. November an hielten zwei Kapuzinerpatres in Schwende Volksmission, um das Pfarreileben wieder etwas zu verinnerlichen. Oberegg hat Mitte Februar im bisherigen Pfarrer Otmar Strässle von Speicher einen neuen Kaplan erhalten. Mitte Mai wurde von Zimmermeister Martin Signer am Hirschberg auf dem Wildkirchli das neue Eremitenhäuschen aufgerichtet, nachdem das alte faul und morsch geworden war; am 9. Juli weihte es Kaplan Stark anläßlich des Schutzengelfestes ein und nun soll darin ein kleines Museum errichtet werden, nachdem hier kein Einsiedler mehr leben könnte. Am Bettag sang der Kammerchor Zürich unter der Leitung unseres bekannten Landsmannes Domkapellmeister Johannes Fuchs, St. Gallen, die Messe in e-Moll von Anton Bruckner, und gab auch verschiedene Motetten von ihm zum besten; das geistliche Konzert war sehr gut besucht und hinterließ einen tiefen Eindruck. Am 5. September hatten ebenfalls in der Pfarrkirche die Sängerknaben von St. Michael aus Freiburg i. Ue. ein prächtiges Konzert religiöser Gesänge gegeben.

Schulwesen

Nach 7jähriger Zugehörigkeit als Mitglied und 14jähriger Tätigkeit als Aktuar trat der Schreiber dieser Zeilen aus der Landesschulkommission aus, um sich anderen Aufgaben widmen zu können. Im Jänner beschloß die Standeskommission, das 8. Schuljahr für alle Schüler als obligatorisch zu erklären und zugleich wurde die Ganztagschule für alle Schulgemeinden ab Schuljahr 1972/73 als verpflichtend erklärt. Der für 1975 anvisierte Herbstschulbeginn ist im Einvernehmen mit der ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz bis auf weiteres sistiert, nachdem der Kanton Zürich ein ent-

sprechendes Vorhaben mehrheitlich abgelehnt hat. Mit Beginn des Schuljahres 1972/73 wird die 7. und 8. Klasse der Primarschule für alle Schüler des Inneren Landes im Schulzentrum Gringel als Abschlußklasse geführt. Dank der großzügigen Regelung in der Lehrerbesoldung konnten bisher fast alle Lehrstellen wieder besetzt werden. Am 29. Oktober wurde das Schulhaus Gringel eingeweiht, womit ein bedeutender Markstein im Erziehungswesen unseres Kantons gesetzt worden ist. Im Frühling traten die letzten drei Lehrschwestern von der «Klos» Appenzell vom Schulunterricht bei den Mädchen zurück, nachdem sie seit 1811 anfänglich ausschließlich und seit 1957 teilweise den Mädchenunterricht in Appenzell besorgt hatten. Das Kloster leidet stark an Nachwuchs. Am 27. März wurden ebenfalls die Lehrschwestern von Schlatt vom Mutterhaus Menzingen zurückberufen, nachdem sie hier seit 1902 Unterricht erteilten. So waren auch im Berichtsjahre wieder verschiedene Mutationen zu verzeichnen. Das Weiterbildungswesen und der schulärztliche Dienst hielten sich im üblichen Rahmen, dagegen erfuhr der Turnunterricht dank der besseren Turnmöglichkeit vermehrte Aufmerksamkeit. Am Kollegium St. Antonius legten 29 Schüler die Matura erfolgreich ab, 11 nach Typus A und 18 nach Typus B. Als künftiges Berufsstudium gaben 6 Phil. I, 2 Phil. II, 5 Nationalökonomie, 4 Medizin, 3 Theologie, 2 Zahnarzt und je 1 Tierarzt, Chemie, Agronom und Bauingenieur an. Im Herbst zog der bisherige Landwirtschaftslehrer P. Fintan — Ehrenmitglied des Bauernverbandes — nach 15jähriger Tätigkeit als Guardian nach Olten und P. Tutilo Krapf, bisher Externenpräfekt, Englischlehrer und Theaterregisseur, als Missionslehrer nach Afrika. Insgesamt standen in unserem Kanton 50 Lehrkräfte für die 1.—6. Primarschule, 9 für die Abschlußklassen, 12 für die Real- und Sekundarschulen, 5 für die Hilfsschulen und den Kindergarten und 10 für die Realschule und das Gymnasium am Kollegium, also 86 für 2532 Schüler und Studenten, im Dienste; pro Lehrkraft ergibt dies durchschnittlich 29 Schüler.

Kulturelles

Appenzell wird in zunehmendem Maße als Tagungsort gewählt und damit verbunden ist meistens ein Besuch unseres schönen Rathauses und des Heimatmuseums mit Führung. Dies bedeutet auch einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis. Der Historische Verein hörte am 18. Januar einen interessanten Vortrag von Max Triet, Basel-Mörschwil, über «Beiträge zum Sutterhandel», 1. Teil, am 22. Februar vom Schreiber dieser Zeilen einen Lichbildervortrag über «Die Geschichte der Wetterwarte auf dem Säntis» und am 5. Dezember vorgängig der Hauptversammlung einen Kurzvortrag von Dr. Carl Rusch, St. Gallen, über «Die Haarflechterei, ein ausgestorbenes

innerrhodisches Kunsthandwerk» an; alle Vorträge waren sehr gut besucht. Am 15. Oktober unternahm der gleiche Verein eine Exkursion nach Vaduz zur Besichtigung des dortigen Landesmuseums und von zwei Gemäldeausstellungen und hörte hernach in Gamprin einen Kurzvortrag von Dr. Hans Eggenberger, Buchs, über den Salzhandel im Rheintal an. Am 26. Mai übernahm Kantonsrichter Alfred Sutter die Redaktion des bäuerlichen Beiblattes «Appenzeller Bur» zum Appenzeller Volksfreund und am 16. Oktober wurde Werner Kamber zum neuen Redaktor am Volksfreund für den zurückgetretenen Landammann Dr. R. Broger gewählt. Mitte August erschien die erste Nummer des Innerrhodischen Schulblattes und auf Jahresende ging die einstens liberale Oppositionszeitung «Anzeiger vom Alpstein» von der Buchdruckerei Jakober ein, nachdem dieses Blatt schon seit Jahren finanziell nicht mehr interessant war und auch die Opposition sich auf andere Kräfte verlegt hatte. Am 23. Januar feierte der Männerchor Alpstee in Brülisau mit einem Festkonzert sein 25jähriges Bestehen, am 6. Juli erfreuten uns die Sängerknaben vom Wienerwald mit einem ansprechenden Liederkonzert im Kollegium und am 28. Oktober benutzten Männerchor Harmonie, Damenchor und Cäcilienverein Appenzell mit dem Orchesterverein Gossau den nun fertigerstellten Gringelschulhaussaal, um den Raum mit einem festlichen Konzert einzuweihen; tags darauf fand die offizielle Einweihung des Schulhauses mit verschiedenen Darbietungen statt. Ende November brachte der «innerrhodische Heintje» Walter Mittelholzer von Eggerstanden seine erste Schallplatte mit Jodeln und Gesängen heraus. In der ersten Hälfte des Monats September zeigte Roswitha Doerig von Appenzell/Paris in den Räumen des Schlosses eine Auswahl ansprechender Bilder; während des Sommers hatte der St. Galler Maler und Grafiker Jon Sulser Bilder im Hotel Kaubad, das im April neu eröffnet worden war und seither regen Zuspruch hat, ausgestellt. Im Oktober führte Frau Hauri vom Heimatwerk Richterswil mit 20 Interessentinnen einen Kurs für Bauernmalerei durch. Das Volksstück «s'Weesanneli» von Alfred Fischli, Bauernmaler und Bahnhofbuffetwirt in Wasserauen, wurde im Jänner vom Turnverein Andwil aufgeführt und fand eine gute Presse. Am 7. Februar stellte die Standeskommission zwei botanisch interessante Rietgebiete im unteren Horst in Kau unter Schutz; Mitte August fand ein Naturfreund einen 18 kg schweren Porling-Pilz in Unterschlatt. Ende Juni hat sich die Standeskommission endgültig gegen die Einrichtung eines Schießplatzes in Potersalp ausgesprochen, nachdem sich in weiten Kreisen eine ablehnende Haltung gegen dieses Projekt bemerkbar gemacht hatte.

Erfolge

Anfangs des Jahres feierte die Elektra Oberegg als Beleuchtungskorporation ihr 60jähriges erfolgreiches Bestehen. Am 25. März wählten die kantonalen Delegierten Bezirksrichter Emil Ulmann zum Präsidenten des Kantonal-Schützenvereins; am 5. April wurde Kantonsrichter Alfred Sutter Präsident der Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell I. Rh.; am 10. Mai erfreute sich Nationalrat Dr. Arnold Koller der Ernennung zum außerordentlichen Professor der Hochschule St. Gallen; am 17. Mai erkor der Schweizerische Gewerbeverband a. Ständerat Karl Dobler zum Ehrenmitglied; am 26. Juni wurde lic. iur. Franz Breitenmoser neuer innerrhodischer Ratschreiber; am 21. Juli erwarb Andrea Elser als erste Innerrhoderin das Diplom als Katechetin; am 4. November wurde Journalist F. F. Lehni zum Präsidenten des Vereins der Schweizer Presse gewählt, so daß er den Zentralvorstand bereits im Dezember zu einer Sitzung mit gesellschaftlichem Anlaß nach Appenzell einladen konnte. Am 5. November erhielten Albert Fuchs und Andreas Rusch vom Weißbad von der Carnegie-Stiftung eine Auszeichnung mit Preis für die Rettung einer ins Hochwasser gefallenen Frau. Am 7. Dezember erhielt unsere tüchtige Landsmännin Sr. Jacinta Dähler den Auftrag, abwechslungsweise mit anderen Referenten am Radio das Wort zum Tage zu sprechen und am 22. Dezember amtete unsere Kunstmalerin Sibylle Neff als Jury-Mitglied bei einem schweizerischen Sonntagsmaler-Wettbewerb der Illustrierten Zeitung «Der Sonntag». Im Jänner wählte der Schulrat Appenzell in Heinz Bigler den ersten vollamtlichen Sportlehrer Innerrhodens. Am 25. Juni kehrten die Turner von Appenzell lorbeerbekränzt vom eidgenössischen Turnfest nach Hause.

Unglücksfälle

An Verkehrsunfällen starben im Berichtsjahre vier Personen, nämlich am 1. Mai der 21jährige Korporal Hansjürg Nabholz aus Bürglen beim Scheidweg durch ein überholendes Auto, und am 22. Mai in Meistersrüte Bernhard Imhoof aus Goldach durch einen selbstverursachten Mopedunfall; am 19. Juni sind der 8jährige Johannes Graf von einem Lastwagen, und am 13. Oktober der 4jährige Karl Breu in Oberegg ebenfalls durch ein Auto überfahren und tödlich verletzt worden. Am 4. September starb auf dem Hohen Hirschberg der 29jährige Karl Signer durch eine Gasvergiftung beim Inbetriebsetzen eines Motors. Auf dem Säntis stürzte am 20. Januar der dort arbeitende Fridolin Egli aus Ennetbühl tödlich ab, und am 8. Oktober fanden Touristen den 1908 geborenen und tödlich abgestürzten Hans Kaufmann aus Winterthur auf der Alp Bogarten, der in der Nähe für seine Alphütte Holz gesammelt hatte. Er war mit

dem Alpstein sehr verbunden und verbrachte ungezählte Wochenende auf seiner von ihm seinerzeit erworbenen Alp. Der rote Hahn wütete Mitte März beim Reßpaß, weil unvorsichtige Touristen das Gras angezündet hatten, so daß eine Hektare Tannen- und Föhrenwald vernichtet wurde; am 28. Juni vernichtete ein Brand in der Zwirnerei Locher, Steinegg, den Maschinenpark und große Materialvorräte, woraus ein Schaden von ca. 1 Million Franken entstand; am 13. August waren mit Zündhölzchen spielende Kinder die Ursache, daß Scheune und Haus der Liegenschaft Hof in Oberegg bis auf den Grund niederbrannten. In Eggerstanden erschlug der Blitz am 15. August drei weidende Kühe.

Unsere Toten

Auch im Berichtsjahre hat der Schnitter Tod wieder reiche Ernte gehalten; von den Verstorbenen, die in der Öffentlichkeit durch ihre Mitarbeit besonders hervortraten, seien genannt Kantonsrichter Johann Dörig-Koster, Schwende, der sich um das Kirchdorf Schwende und als Förderer einer gesunden Waldnutzung viele Verdienste erwarb († 13. August); Dr. Emil Fuchs, Lungenarzt in Buchs SG († 11. August); Alfons Mazenauer, während 10 Jahren Bezirksrichter und während 20 Jahren Geschäftsführer der kantonalen Winterhilfe sowie Gründer und Präsident der Sektion Appenzell des Kaufmännischen Vereins († 20. Oktober); Johann Baptist Speck, Kantonsrichter in den Jahren 1940 bis 1950 († 9. Dezember), sowie die anderenorts besonders erwähnten Bauherr Emil Breitenmoser, Hauptmann Andreas Anton Räss und Säckelmeister Karl Locher.

Allgemeines

Im Berichtsjahre wurde fast in allen Gemeinden versucht, das Frauenstimmrecht einzuführen; erfolgreich verliefen die Abstimmungen in den Kirchgemeinden Schwende, Steinegg und Oberegg sowie in den Schulgemeinden Appenzell, Steinegg, Schwende und Schlatt. Abgelehnt haben den entsprechenden Antrag die Kirchgemeinden Brülisau und, wie bereits erwähnt, auch Appenzell, sowie die Schulgemeinden Haslen, Meistersrüte und Enggenhütten, während Haslen vorerst eine konsultative Befragung durchführen will. In Gonten wurde eine Wasserkorporation gegründet, da die Notwendigkeit vermehrter Wasserzufuhr allgemein anerkannt wird.

Damit schließen wir unsere 20. Landeschronik ab, die wiederum manches Leid und manche Freud enthält. Menschenwerk bleibt es immer, das Leben wie die Chronik, darum bittet auch der Chronist um wohlwollende menschliche Nachsicht.